Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 59 (2017)
Heft: 361

Artikel: Sieranevada : Cristi Puiu
Autor: Senn, Doris
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-863192

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sieranevada

Cristi Puiu interessiert der Tod. In seinem neusten Film lässt er in einer Bukarester Wohnung Trauergäste zusammenkommen und die Zuschauer als Fliege an der Wand Diskussionen, Streitereien und Rituale beobachen.

Cristi Puiu

Cristi Puiu ist ein Meister der Extreme. Formal ebenso wie inhaltlich. In The Death of Mister Lazarescu, mit dem Puiu 2005 seinen grossen Durchbruch schaffte, liess er uns in rund zweieinhalb Stunden und nicht ohne schwarzen Humor die Irrfahrt eines todkranken Mannes im Krankenwagen und die skurrilen Szenerien in den Notaufnahmen Bukarests erleben. Nun nimmt uns der rumänische Filmautor, der in Genf studiert hat, in Sieranevada mit auf ein dialogreiches 173-minütiges Kammerspiel in der Enge einer Bukarester Wohnung – ein reizvolles, aber mitunter auch etwas strapaziöses Unterfangen.

Der Titel tue nichts zur Sache, er sei ein «assoziationsreiches Mysterium», meint der Regisseur selbst. Im Zentrum des Films steht denn auch eine familiäre Feier zu Ehren des verstorbenen Vaters. Das extensive Huis clos, das die Kamera wie eine stumme Beobachterin einfängt, beinhaltet Unspektakuläres: Die kleine Sippe kommt zusammen, die Frauen kochen, decken den Tisch auf und wieder ab (ohne dass gegessen worden wäre). Man diskutiert, streitet, weint – und wartet auf den Popen. Dieser soll die Segnung eines Anzugs vornehmen, den jemand aus der Familie künftig tragen soll, um so den Toten symbolisch wiederaufleben zu lassen. In der Zwischenzeit kochen die kleinen und grossen Konflikte hoch, wird ein Loblied auf das frühere kommunistische Regime gesungen oder werden Verschwörungstheorien ausgebreitet. Der Film verortet sich 2015, unmittelbar nach dem Pariser Attentat auf «Charlie Hebdo».

Manchmal kommt man sich in der gedrängten, teils verdunkelten Wohnung vor wie in der Schiffskabinenszene von A Night at the Opera der Marx Brothers: Ständig kommt noch jemand dazu, verschwindet in der Küche, im Esszimmer, im Schlafzimmer, im Bad. Mal werden wir in diesen Raum und seine angeregte Diskussion hineingewirbelt, mal in jenen. Den Überblick zu behalten bei all dem Hin und Her – ganz abgesehen von den verwandschaftlichen Beziehungen – fällt schwer. Nicht zuletzt weil auch die Kamera immer wieder aussen vor bleibt: im schmalen Eingangskorridor, vor geschlossener Tür. In der Hand von *Barbu Balasoiu* verbleibt sie dabei auf Augenhöhe. Statisch oder mit kurzen Schwenks folgt sie teils minutenlang dem Geschehen, das sich wie auf verschiedenen Bühnensets und rhythmisiert durch ein stetiges Auf und Zu der Türen vor uns abspielt. Oder auch vor uns verborgen bleibt.

Leitfigur im Film ist Lary, vierzigjährig und Arzt. Gespielt wird er von *Mimi Branescu*, der schon in The Death of Mister Lazarescu einen Arzt spielte. Er ist der älteste Sohn und verbindet die verschiedenen Mikrokosmen des Dramas. Er fungiert auch als Alter Ego des Regisseurs. So sagte Puiu in einem Interview, er habe die Story seines jüngsten Films ausgehend von der eher bizarren Gedenkfeier für seinen eigenen Vater ersonnen. Leitthema des Films ist das familiäre Zusammenkommen an der festlichen Tafel – ein Ritual, das in vielen rumänischen Filmen als Motiv des Zusammenhalts, aber auch als Ausgangspunkt für konfliktreiche Diskussionen ins Bild gesetzt wird.

Puiu sieht das Dispositiv in Sieranevada nicht zuletzt als symbolträchtig für unser Geschichtsbild und unsere Erinnerung – im Kleinen wie im Grossen. Wir müssten uns verstärkt der Fragmenthaftigkeit unserer Wahrnehmung und Erinnerung bewusst sein und entsprechend der Subjektivität unseres Wissens, meinte Puiu in einem Interview: «Auch im Leben erfährt man nie die ganze Geschichte, sei es die Geschichte der Gemeinschaft oder die Geschichte eines persönlichen Ereignisses. Es ist ein Puzzle, für das uns die meisten Teile fehlen.»

Puiu, der wie Cristian Mungiu, Corneliu Porumboiu oder Radu Muntean das «neue rumänische Kino» nach der Wende mitgeschaffen hat, zeichnet mit seinem neusten Werk ein ebenso ungeschöntes wie ausufernd es Abbild der Gegenwart in Rumänien: ein Sittenbild zwischen Tradition und Moderne, angesiedelt zwischen der Verherrlichung kommunistischer Zeiten und einer jüngeren Generation, die ständig mit dem Handy zugange ist und ihr Bewusstsein mit Informationen aus dem Internet speist, zwischen einem Popen, der nach alter Sitte Segnungen vornimmt, und einer kapitalistisch orientierten Mittelschicht, die sich den Wohlstand und das Profitstreben mit den westlichen Ländern teilt.

Doris Senn

→ Regie, Buch: Cristi Puiu; Kamera: Barbu Balasoiu; Schnitt: Letitia Stefanescu, Ciprian Cimpoi, Iulia Muresan; Ausstattung: Cristina Barbu; Kostüme: Maria Pitea, Doina Raducut. Darsteller (Rolle): Mimi Branescu (Lary), Judith State (Sandra), Bogdan Dumitrache (Relu), Dana Dogaru (Madame Mirica), Sorin Medeleni (Tony). Produktion: Anca Puiu. Rumänien, Frankreich, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien 2016. Dauer: 173 Min. CH-Verleih: Xenix Filmdistribution